15.04.2024 – 00:00 Uhr

Education Cannot Wait wenn es darum geht, auf die regionale Krise infolge des bewaffneten Konflikts im Sudan zu reagieren

New York (ots/PRNewswire) -

ECW-Exekutivdirektorin Yasmine Sherif Erklärung zum einjährigen Jahrestag der Feindseligkeiten im Sudan

Der Konflikt im Sudan ist heute einer der schlimmsten der Welt, und Millionen von Kindern und Jugendlichen tragen die Hauptlast innerhalb und jenseits der sudanesischen Grenze.

Anlässlich des einjährigen Jubiläums dieses grausamen Konflikts fordern wir die Staats- und Regierungschefs der Welt auf, dafür zu sorgen, dass alle Mädchen und Jungen, die von dem Konflikt betroffen sind, Zugang zu lebensrettender, hochwertiger Bildung erhalten. Davon hängen ihre Hoffnung und ihre Zukunft ab.

Der Sudan erlebt eine humanitäre Krise von epischem Ausmaß. Ohne dringende internationale Maßnahmen könnte diese Katastrophe das ganze Land erfassen und noch verheerendere Auswirkungen auf die Nachbarländer haben, da die Flüchtlinge über die Grenzen in die Nachbarstaaten fliehen.

Der brutale Konflikt fordert weiterhin unschuldige Menschenleben: Berichten zufolge wurden bereits über 14.000 Kinder, Frauen und Männer getötet. Nach Angaben der Vereinten Nationen benötigt die Hälfte der sudanesischen Bevölkerung - 25 Millionen Menschen, darunter 14 Millionen Kinder - dringend humanitäre Hilfe. Schätzungsweise 5 Millionen Menschen sind nur einen Schritt von der Hungersnot entfernt.

Der Sudan ist heute auch die größte Vertreibungskrise der Welt. Seit dem 15. April 2023 sind mehr als 8 Millionen Menschen innerhalb und außerhalb des Sudan vertrieben worden, darunter 4 Millionen Kinder.

Die meisten Schulen im ganzen Land sind geschlossen oder haben Schwierigkeiten, wieder zu öffnen, so dass fast 19 Millionen Kinder im schulpflichtigen Alter Gefahr laufen, ihre Bildung zu verlieren. Zum Vergleich: Das sind mehr gefährdete Kinder als die Gesamtbevölkerung von Finnland, Irland und Norwegen zusammen.

Als globaler Fonds für Bildung in Notsituationen und Langzeitkrisen, der bei den Vereinten Nationen angesiedelt ist, haben Education Cannot Wait (ECW) und unsere globalen strategischen Partner schnell, flexibel und koordiniert reagiert, um Mädchen und Jungen, die von diesem komplexen Konflikt betroffen sind, die Sicherheit, die Hoffnung und die Chance auf eine hochwertige Bildung zu geben.

Die ECW hat bisher 10 Millionen US-Dollar zur Deckung des Bildungsbedarfs von Flüchtlingen in der Region bereitgestellt, wobei erste Nothilfezuschüsse in der Zentralafrikanischen Republik, Tschad, Ägypten, Äthiopien und Südsudan angekündigt wurden. Unter Sudan haben wir 28 Millionen US-Dollar bereitgestellt, darunter einen im August 2023 angekündigten Zuschuss in Höhe von 5 Millionen US-Dollar, der mehr als 86.000 Mädchen und Jungen den Zugang zu einer integrativen, hochwertigen Bildung ermöglichen wird.

Doch diese Investitionen reichen einfach nicht aus. Wir müssen die globalen Mittel für die Bildung in allen vergessenen Krisengebieten der Welt aufstocken, in Ländern wie dem Sudan, der Zentralafrikanischen Republik, dem Tschad, der Sahelzone, dem Südsudan und vielen anderen. Insgesamt wird mehr als 224 Millionen Mädchen und Jungen durch bewaffnete Konflikte, Zwangsvertreibung, Klimawandel und andere langwierige Krisen auf der ganzen Welt ihre Zukunft entrissen.

Dies bedroht nicht nur die globale Sicherheit und die Bemühungen um die Verwirklichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung, sondern ist auch ein Affront gegen ihre Menschlichkeit. Ohne sichere Orte, an denen sie lernen und sich entwickeln können, sind Mädchen einer Reihe schwerwiegender Risiken ausgesetzt, darunter Kinderheirat, sexuelle Gewalt, Menschenhandel und Zwangsarbeit. Die Jungen haben keine Chance und riskieren die Zwangsrekrutierung als Kindersoldaten, Zwangsarbeit und andere Verstöße gegen ihre Menschenrechte. Es ist ein unmöglicher, nicht enden wollender Kreislauf aus Gewalt, Vertreibung, Armut, Hunger, Chaos und Unsicherheit.

Durch Schulspeisungsprogramme erhalten sie nahrhafte Mahlzeiten. In geschlechtergerechten Klassenzimmern haben sie einen sicheren Ort zum Lernen. Mit psychologischer und psychosozialer Unterstützung finden sie einen Weg, ihre Würde wiederzuerlangen und starke, widerstandsfähige Gemeinschaften aufzubauen. Es ist ein systemweiter Ansatz, der bei unseren Investitionen in die nachhaltige Entwicklung die Kinder an die erste Stelle setzt und bei unseren globalen Bemühungen um die Beendigung von Kriegen und den Aufbau einer besseren Zukunft für kommende Generationen die Menschheit an die erste Stelle setzt.

Aufbauend auf den Aufrufen der heutigen Hochrangigen Konferenz für den Sudan und seine Nachbarn, dem Afrikanischen Jahr der Bildung und anderen wichtigen Bemühungen um die Verwirklichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung appellieren wir an öffentliche Geber, den privaten Sektor und philanthropische Stiftungen, dringend 600 Millionen US-Dollar an erneuter

Unterstützung für den Strategieplan 2023-2026 der ECW zu mobilisieren. Mit insgesamt 1,5 Milliarden US-Dollar können wir 20 Millionen Kinder und Jugendliche erreichen.

Im Südsudan bedeutet Bildung für Living Sunday, eine junge Mutter im Teenageralter, die trotz aller Widrigkeiten ihre Ausbildung wieder aufgenommen hat, eine Chance, "mein Leben zu verändern". In Äthiopien, wo die anhaltende Dürre, die durch den Klimawandel noch verschlimmert wurde, die Bildung einer ganzen Generation unterbrochen hat, bedeutet dies, dass Nakurchel, 12, zum ersten Mal in ihrem Leben die Schule besucht. In ihren eigenen Worten: "Bildung hat mir Flügel zum Fliegen gegeben." Es muss noch mehr getan werden: In Afrika südlich der Sahara kann nur eines von neun Kindern einen einfachen Text lesen.

Der Sudan kann nicht warten. Afrika kann nicht warten. Der Rest der Welt muss ungeduldig sein, wenn es darum geht, ihren Forderungen nachzukommen.

Foto - https://mma.prnewswire.com/media/2386093/Sudan_has_the_largest_forced_displacement_crisis.jpg

View original content:https://www.prnewswire.com/news-releases/education-cannot-wait-wenn-es-darum-geht-auf-die-regionale-krise-infolge-des-bewaffneten-konflikts-im-sudan-zu-reagieren-302115852.html

Pressekontakt:

Gregory Benchwick,
gbenchwick@unicef.org

Diese Meldung kann unter https://www.presseportal.ch/de/pm/100089047/100918276 abgerufen werden.